

Protokoll der Kirchgemeindeversammlung
Dienstag, 2. Dezember 2014, 19.30 Uhr, Pfarreiheim St. Martin, Baar

Kirchenratspräsident Martin Hotz kann 103 Stimmberechtigte zur Kirchgemeindeversammlung begrüßen. Er stellt die ordnungsgemässe Ausschreibung fest.
Als Stimmzähler werden Ueli Hotz, Weibel, und Ruedi Stettler vorgeschlagen und gewählt.

Zur Traktandenliste

Paul Pfister fragt, warum in der Traktandenliste keine Angaben zum Traktandum 5, Pfarrwahl, gedruckt seien.

Martin Hotz antwortet, das sei üblich so.

Traktandum 1: Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 30. Juni 2014.
Antrag des Kirchenrats

Die Versammlung genehmigt einstimmig das Beschlussprotokoll vom 30. Juni 2014.

Traktandum 2: Finanzplan 2015-2019

Bericht und Anträge des Kirchenrats

Finanzchef Andreas Weber erklärt, dass die Jahresrechnung 2014 um CHF 300'000 besser abschliessen werde als budgetiert. Die Finanzlage lasse für die Jahre 2015 bis 2019 Aufwandüberschüsse in geringem Rahmen erwarten, bei gleichzeitig grossen Investitionen. Das Eigenkapital werde sich auf CHF 12 Mio. verringern. Die Finanzlage bleibe jedoch anhaltend gut. Der Kirchenrat wolle daher den Steuersatz in den kommenden Jahren auf dem heutigen Stand belassen.

Kirchgemeindepräsident Martin Hotz eröffnet die Beratung.

Alois Gössi fragt, wie es möglich sei, dass die Verschuldung abnehme, wenn gleichzeitig Defizite und grosse Investitionen zu erwarten seien.

Andreas Weber antwortet, es nehme faktisch nicht die Verschuldung ab, sondern das Eigenkapital. Die missverständlich mit Verschuldung bezeichnete Zahl drücke eigentlich die Differenz zwischen Eigenkapital und Verwaltungsvermögen aus.

Martin Hotz gibt das Wort frei zum Bericht des Kirchenrats.

Pirmin Andermatt stellt fest, der Kirchenrat kündige im Finanzplan an, dass er in den Jahren 2016 bis 2019 preisgünstige Wohnungen zu bauen gedenke. Er fragt, was der Kirchenrat konkret mit dem Grundstück an der Früebergstrasse vorhabe.

Martin Hotz erklärt, dass die Kirchgemeinde dieses Land Anfang der 60er Jahre von Pirmin Andermatts Grossvater gekauft habe, um darauf eine Kirche zu bauen. Es sei dann aber der Bau der St.-Thomas-Kirche vorgezogen worden. Im Moment zähle das Grundstück an der Früebergstrasse zu den Landreserven der Kirchgemeinde.

Andreas Weber ergänzt, dass die Grundstücke an der Früebergstrasse sowie an der Unteren Rainstrasse in Inwil in der Zone Öffentliches Interesse lägen. Um sie bebauen zu können, wäre eine

02.12.14 – 2

Umzonung Voraussetzung. Eine erste Anfrage bei der Einwohnergemeinde habe ergeben, dass eine solche grundsätzlich erst im Zuge der ordentlichen Zonenplanrevision möglich wäre. Der Kirchenrat werde aber auf die Einwohnergemeinde zugehen, um eine ausserordentliche Umzonung anzustreben. Vor der Bebauung des Grundstücks an der Früebergstrasse werde der Kirchenrat aber wohl zuerst ein Projekt an der Unteren Rainstrasse ins Auge fassen.

Die Versammlung nimmt den Finanzplan zur Kenntnis.

Traktandum 3: Budget 2015

Bericht und Antrag des Kirchenrats

Martin Hotz stellt fest, dass das Budget, das der Kirchenrat der Kirchgemeindeversammlung vorlege, einen Mehraufwand von CHF 144'000 ausweise. Das sei in erster Linie auf höhere Verpflichtungen für die Regionalleitung und das Bistum zurückzuführen.

Er gibt das Wort frei zur Beratung.

Finanzchef Andreas Weber weist darauf hin, dass die Liegenschaftserträge aus dem Finanzvermögen gegenüber dem Budget 2014 massiv höher, die Liegenschaftserträge aus dem Verwaltungsvermögen dagegen massiv geringer veranschlagt worden seien. Der Grund dafür liege darin, dass die Liegenschaften Sonneggstrasse 16, Allenwinden, und Landhausstrasse 15, Baar, vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umgeteilt worden seien. Das Verwaltungsvermögen umfasse Liegenschaften, die man für das Kerngeschäft benötige. Im Finanzvermögen würden dagegen Liegenschaften geführt, die man veräussern könnte.

Bernhard Schaller, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK), stellt fest, dass die RPK entsprechend ihres Auftrags und gemäss den Vorgaben des Gemeindegesetzes das Budget kritisch geprüft habe. Der Voranschlag sei vorsichtig und ausgewogen gestaltet, ebenso der Finanzplan. Es sei eine Trendwende feststellbar. Man müsse einige Jahre zurückblicken, um auf ein Jahr zu stossen, in dem ein Aufwandüberschuss budgetiert worden sei. Das liegt zum einen an den stagnierenden Steuereinnahmen. Andererseits seien grosse Investitionen geplant, so etwa die Erneuerung und der Ausbau der St.-Thomas-Kirche. Diese brächten Zinszahlungen und Abschreibungen mit sich. Gleichzeitig steige der Sachaufwand stetig leicht an. Aber es gebe keinen Grund zur Sorge. Es bestehe auch noch eine Steuerausgleichsreserve, die allenfalls angezapft werden könnte. Die RPK unterstütze daher die Anträge des Kirchenrats einstimmig. Bernhard Schaller dankt im Namen der RPK und auch im Namen der Versammelten, dem Kirchenrat, der Verwaltung und insbesondere dem Finanzchef für die gute Arbeit zum Wohl der Katholischen Kirchgemeinde Baar.

Der Präsident lässt gesamthaft über die Anträge des Kirchenrats abstimmen. Diese werden einstimmig genehmigt.

Martin Hotz schliesst sich dem Dank von Bernhard Schaller an Andreas Weber an. Der Finanzchef leiste jedes Jahr eine grosse Arbeit.

Traktandum 4: Kreditbegehren für die Neugestaltung der Umgebung

der Pfarrkirche St. Wendelin, Allenwinden

Bericht und Antrag des Kirchenrats

Kirchenrätin Maria Huwyler legt dar, dass in Allenwinden seit längerer Zeit der Wunsch nach einer neu gestalteten Umgebung der Pfarrkirche bestehe. Bereits bei der Erneuerung der Wirtschaft Adler sei dieser geäussert, dann aber verschoben worden. Als Mitglied der Baukommission möchte sie das Projekt den Stimmberechtigten beliebt machen. Der neu gestaltete Platz decke verschiedene Bedürfnisse ab und bringe zusätzlich eine öffentlich zugängliche Toilette. Die Kommission habe in Abspra-

che mit den Nachbarn und dem Denkmalschutz ein Projekt ausgearbeitet, das die Wünsche aufnehme. Das Projekt überzeuge funktional und ästhetisch. Zum Pfarreijubiläum im September 2015 soll das Vorhaben vollendet sein. Sie empfiehlt das Projekt zur Annahme.

Bauchef Erwin Bortis ergänzt, dass es sich um ein zweckmässiges Projekt handle, das verschiedene Bedürfnisse der Allenwindner integriere. Der Platz bleibe offen und die Kirche könne weiterhin ihre dominante Wirkung entfalten. Er dankt den Kommissionsmitgliedern und dem Planer für die Arbeit und empfiehlt das Projekt ebenfalls zur Zutsimmung.

Der Präsident gibt das Wort frei zum Bericht und dem Kredit

Pirmin Andermatt beglückwünscht den Kirchenrat zum Projekt. Allerdings vermisse er die Kostentransparenz. Er fragt nach der Höhe der Kosten, welche die Baukommission verursacht habe. Zudem stimme die im Investitionsplan ausgewiesene Summe nicht mit dem beantragten Kredit überein. Auch möchte er wissen, welcher Art die im Bericht des Kirchenrats in Aussicht gestellten Beiträge der Einwohnergemeinde seien.

Martin Hotz antwortet, dass die Kosten der Kommission über das Kommissionsbudget abgerechnet würden.

Erwin Bortis ergänzt, dass das Denkmalpflegegesetz die Möglichkeit vorsehe, einen Antrag an die Einwohnergemeinde zu richten, wenn ein Objekt in der Kernschutzzone liege. Zu den vermeintlich nicht übereinstimmenden Kosten merkt er an, dass der Kirchenrat die Projektierung im Rahmen seiner Finanzkompetenz ausgelöst habe.

Guido Wismer erklärt, dass man aufgrund der Darlegungen davon ausgehen könne, dass das Projekt dringende Bedürfnisse befriedige. Er fragt, was man mit den Grundmauern der Liegenschaft Adler vorhabe, die im Sockelbereich Feuchtigkeitsschäden aufwiesen. Das sei im Zusammenhang mit dem Pfarrefest keine schöne Visitenkarte für die Kirchgemeinde. Er möchte wissen, wer für diese Schäden so kurz nach der Vollendung der Renovation die Verantwortung trage. Überdies fragt er, wie sich der in der Kostenzusammenstellung aufgeführte Punkt 423 Ausstattungen, zusammensetze.

Erwin Bortis räumt ein, dass der Gebäudesockel der Liegenschaft Adler tatsächlich schlecht aussehe. Es liefen Abklärungen, ob das ein Garantiefall sei. Aufsteigende Feuchtigkeit sei generell ein schwieriges Thema. Zur Ausstattung des Kirchenvorplatzes seien das Toilettengebäude, Bänke, Fahnenmasten und ähnliches zu zählen.

Wismer fragt, wann und auf welchem Weg über das Ergebnis der Abklärungen informiert werde. Martin Hotz kündigt an, dass die Kirchgemeinde das Ergebnis in der ab Januar neu geöffneten Wirtschaft Adler anschlagen werde.

Die Anträge des Kirchenrats werden einstimmig genehmigt.

Der Präsident dankt im Namen des Kirchenrats und der Allenwindner für die Zustimmung.

Traktandum 5: Wahl von Pfarradministrator Dr. Anthony Chukwu zum Pfarrer der Pfarrei St. Martin Baar Bericht und Antrag des Kirchenrats

Martin Hotz legt dar, dass Anthony Chukwu vor einem Jahr hat sein Amt als Pfarradministrator angetreten habe. Er erteilt das Wort an AndreasWeber, Präsident der Pfarrwahlkommission.

AndreasWeber erklärt, man komme nun zum Höhepunkt des Abends. Vor mehr als einem Jahr habe Anthony Chukwu die Leitung der Pfarrei St. Martin übernommen. Nun schlage ihn der Kirchenrat zur

Wahl vor. Er stelle ihn der Versammlung gerne noch einmal vor. Anthony Chukwu sei am 30.10.1963 in Nigeria geboren worden. Er sei Nigerianer und mittlerweile auch Schweizer Bürger, der im Gegensatz zu vielen anderen Schweizern regelmässig an die Urne gehe. Nach dem Gymnasium in Nigeria habe er in seinem Heimatland Philosophie studiert, anschliessend Theologie in Innsbruck sowie klinische Psychologie an der Universität Basel. Seine Studien habe er mit einem Dokortitel abgeschlossen. Nach der Priesterweihe vom 08.12.92 in Nigeria sei er in die Schweiz gekommen. Von 1994 bis 2006 habe er als Pfarradministrator in der Pfarrei Sulz, AG, gearbeitet und von 2006 bis 2013 als Stadtpfarrer von Laufenburg und Teamleiter im Seelsorgeverband. Seit dem 21.10.2013 wirke er nun als Pfarradministrator in der Pfarrei St. Martin, Baar. Es sei nun an der Zeit, dass die Katholische Kirchgemeinde Baar Anthony Chukwu zum Pfarrer wähle. „Du hast Dich gut in die Grösse und Vielfältigkeit unseres Pfarreilebens eingelebt. Schon in der Pfarrwahlkommission waren wir einstimmig überzeugt, dass du der Richtige für Baar bist! Deine weiteren Gespräche im Seelsorgeteam haben dir damals bestätigt, dass es passt. Der Kirchenrat und weitere Gremien konnten sich in diesem Jahr selbst von Deiner klaren Linie überzeugen“, richtet sich Andreas Weber an Anthony Chukwu. Er dankt ihm für die bereits geleisteten Arbeiten sowie für seine Bereitschaft, Pfarrer von Baar zu werden. Zudem versichere er ihm, dass ihn der Kirchenrat auf dem gemeinsamen weiteren unterstützen werde.

Martin Hotz gibt die Diskussion frei und bittet die Versammelten, allfällige Fragen an den Kandidierenden zu formulieren.

Karl Uhr fragt, ob die Kirchgemeinde allein bestimmen könne, wer Pfarrer werde und ob dies nicht der Bischof entscheide.

Martin Hotz antwortet, dass für eine Wahl sowohl die Zustimmung durch die Kirchgemeindeversammlung als auch das Einverständnis des Bischofs notwendig sei. Der Kirchenrat habe Gespräche geführt mit dem Bischof. Dieser habe den Zeitpunkt der Wahl als etwas früh bezeichnet, angesichts der bevorstehenden Zusammenarbeit mit Steinhausen im Zusammenhang mit der Pastoralraumplanung. Er habe aber schliesslich sein Einverständnis gegeben.

Anthony Chukwu tritt in den Ausstand.

Barbara Wehrle Hanke erklärt, sie sei seit 23 Jahren Pastoralassistentin in der Pfarrei St. Martin. Sie könne zum heutigen Zeitpunkt nicht ja sagen zur Wahl von Anthony Chukwu. Sie finde die Pfarrwahl soll ein Fest sein. Es stimme aber im Augenblick zu viel nicht im Seelsorgeteam. Es gebe zu viele Baustellen. Es stehe ein steiniger Weg bevor. Zuerst müsse nun die Arbeit geleistet werden. Sie wünsche sich eine Verschiebung der Wahl, aber das sei wahrscheinlich nicht möglich. Nicht wählen zu können, bedeute aber nicht, nicht zusammenarbeiten zu können.

Martin Hotz erklärt, dass der Kirchenrat mit dem Seelsorgeteam über die Situation diskutiert habe, nachdem der Rat sehr spät erfahren habe, dass das Team nicht begeistert sei von dieser Wahl. Die Personaldelegation des Kirchenrats habe im Gespräch mit dem Seelsorgeteam festgestellt, dass viele Punkte nicht funktionierten. Es sei tatsächlich viel Arbeit notwendig. Der Kirchenrat werde den Pfarrer dabei unterstützen. So werde der Kirchenrat eine Delegation an die Teamsitzungen des Seelsorgeteams entsenden. Dieser Schritt werde auf der anderen Seite aber auch wieder kritisiert. Der Kirchenrat wolle das jetzt aber durchziehen. Die Zusammenarbeit im Seelsorgeteam sei auch vor 10, 15, 20 Jahren schon nicht einfach gewesen.

Stella Landtwing erklärt, sie sei überrascht, weil sie als Mitglied der Pfarrei bisher nichts von diesen Unstimmigkeiten gespürt habe. Baar sei eine grosse Pfarrei mit einem grossen Seelsorgeteam. Lange sei diese von einer Doppelführung geleitet worden. Es sei eine grosse Belastung, dass der Pfarrer diese Pfarrei allein führen müsse.

Schwester Boriska Winiger fragt, ob sich Anthony Chukwu dieser Situation bewusst sei.

02.12.14 – 5

Hotz erklärt, Anthony Chukwu wisse über die Vorwürfe Bescheid. Er sei sowohl Mitglied des Kirchenrats als auch der Personaldelegation. Er habe seine anfänglich gewählte Strategie, die Schwierigkeiten mit Vier-Augen-Gesprächen zu lösen, inzwischen revidiert. Schon Pfarrer Joseph Kalamba habe gesagt, es brauche einen neuen Wind in der Pfarrei.

Othmar Urscheler fragt, worin das Risiko bestehe, wenn man ihn heute zum Pfarrer wähle. Er will wissen, ob Anthony Chukwu dann nicht mehr kündbar sei.

Martin Hotz erklärt, dass die Wahl kein Risiko berge. Die Aufgabe des Pfarrers bleibe sich gleich.

Heidi Huber fragt, ob die Pfarrei einen Pfarrer für die Seelsorger oder für die Gläubigen brauche. Sie will weiter wissen, ob sich die Leute vom Chef nichts sagen liessen.

Willi Strickler erklärt, er kenne Pfarrer Chukwu gut, er sei regelmässiger Kirchgänger. Er schätze seine Predigt, sein Wissen und ihn als angenehmen Seelsorger. Auch im Dorf sei er kontaktfreudig mit den Leuten. Aber er vermute, dass ein Pfarrer, in einer so grossen Kirchgemeinde enorm viel leisten müsse. Vielleicht brauche es in einer so grossen Kirchgemeinde zwei Pfarrherren.

Martin Hotz präzisiert, dass die Pfarrei St. Wendelin, Allenwinden, eine eigene Pfarrei sei. Die durch Gemeindeleiter Christoph Arnold gut geführt werde. Die Doppelleitung durch Klaus Hengstler und Joseph Kalamba habe mehr als zehn Jahre lang gut gearbeitet. Man habe in Baar diese Co-Leitung beibehalten wollen. Das sei aber vom Bistum nicht bewilligt worden.

Karl Uhr befürchtet, das Zusammengehen mit Steinhausen bringe noch mehr Arbeit mit sich.

Martin Hotz erklärt, dass die Leitung des Pastoralraums Baar-Steinhausen die Kapazität eines Pensums von rund 25 Prozent beanspruchen werde. Das anvisierte Leitungsmodell sehe vor, dass der Gemeindeleiter von Steinhausen die Leitung übernehmen werde. Man erhoffe sich einen kleinen Vorteil, für die priesterliche Versorgung der Pfarrei St. Martin, wenn man den Pfarrer stelle.

Markus Grüter hält fest, dass er nicht wisse, ob der Bischof Freude hätte, wenn er das hören würde. Man müsse den pastoralen Entwicklungsplan als Chance begreifen, die raren personellen Ressourcen zu teilen. Steinhausen werde in fünf bis zehn Jahren über keine eigene priesterliche Betreuung mehr verfügen.

Martin Hotz erklärt, dass alle bisher geführten Gespräche gemeinsam mit dem Bistum und der Kirchgemeinde Steinhausen geführt worden seien. Was in fünf bis sieben Jahren sei, könne man heute nicht voraussagen.

Martin Pfister erklärt, man habe Einblick erhalten in die Schwierigkeit der Situation. Man müsse nun zu einer Entscheidung kommen. Der Kirchenrat schlage, noch vertieften Abklärungen vor, dass die Pfarrwahl stattfinden könne. Andere Anhaltspunkt gebe es für die Versammlung nicht. Deshalb unterstütze er die Wahl.

Schwester Boriska Winiger hält fest, dass Anthony Chukwu die Herausforderung im Bewusstsein der Situation annehme. Dann müsse man beten, dass es gut komme und darauf vertrauen, dass die Situation sich gut entwickle.

Paul Utiger stellt fest, dass die Co-Leitung durch das Bistum nicht bewilligt worden sei. Er fragt, wieso das Bistum Vorschriften mache, wo es nichts zu sagen habe. Es habe auch die Pfarrwahl nicht begrüsst, wie man das normal erwarten dürfe. Die Mitarbeiter des Bistums sollten einmal in den Pfarreien aushelfen. Die Bürger bezahlten die Kirchensteuer nicht das Bistum.

02.12.14 – 6

Willi Strickler fragt, ob man nicht eine Co-Gemeindeleitung einführen könne. Der Pfarrer sei für die Pfarrei zuständig und eine zweite Person arbeitsteilig für andere pfarreiliche Aufgaben.

Hotz entgegnet, dass man im Verlauf des kommenden Jahres noch einmal ans Bistum gelangen werde, um doch noch eine zweite Leitungsperson bewilligt zu erhalten. Oder, dass möglicherweise eine teaminterne Lösung ins Auge gefasst werde.

Markus Grüter erklärt, es gebe viele Institutionen mit einer Person an der Spitze. Und es funktioniere. Als er hierher gekommen sei, habe er erkannt, dass die Co-Leitung das fünfte Evangelium sei in Baar. Dann habe er gehört, dass es der Bischof einfacher gewünscht habe. Es sei keine Frage der Modelle. Es komme auf die Frage der Persönlichkeit an. Anthony Chukwu könne delegieren. Aber er werde an dem alten Modell gemessen. Jeder kleine Fehler werde an dem Vorgängermodell gemessen.

Martin Hotz erklärt, die Co-Leitung habe über zehn Jahre lang Bestand gehabt. Er fordert Markus Grüter auf, zusammen mit den anderen Teammitgliedern Anthony Chukwu zu folgen. Er ruft das Team auf, zusammenzuarbeiten und es soll nicht jeder jeden kontrollieren.

Silvan Romer erklärt, er habe vor einem Jahr gestaunt über Anthony Chukwus Mut nach Baar zu kommen. Er staune ebenfalls, dass man erst heute mit diesen Einwänden komme. Er fordert zur Dankbarkeit auf, dass ein so guter Mann den Mut habe, die grösste Pfarrei des Bistums zu führen.

Martin Hotz schreitet zur Abstimmung

Bei einer Gegenstimme und vier Enthaltungen wählen die Versammelten Anthony Chukwu zum Pfarrer der Pfarrei St. Martin.

Martin Hotz dankt für das Ergebnis und lässt Anthony Chukwu in den Saal holen.

Anthony Chukwu dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er werde sein Bestes geben zum Wohl der Gemeinde. Er dankt dem Kirchenrat für die grosse Unterstützung. Er dankt auch den Mitgliedern der Pfarrgemeinde für die Unterstützung von ihm und seinem Team. „Gott möge uns beistehen, damit wir weiterhin in seinem Namen unterwegs sind und bleiben.“

Martin Hotz kündigt an, dass man heute Abschied nehme von Kirchenschreiber Hans-Peter Bart. Er verliest die Laudatio auf Hans-Peter Bart.

Hans-Peter Bart erklärt, die 35 Jahre seien sehr schnell vorbeigegangen. Er danke für die Würdigung. Das Amt sei tatsächlich mehr gewesen als nur ein Job. Er sei dankbar, dass im Kirchenrat auch sein Mitdenken gefragt gewesen sei. Die KG habe sich seit 1979 enorm entwickelt. Er habe hautnah erlebt, wie die Pfarrei und die Kirchgemeinde unterwegs gewesen seien. Heute befinde man sich wieder an einem schwierigen Punkt. Krisen seien aber auch eine Chance. Dazu sei aber das Mitwirken aller verlangt. Er danke für das Geschenk. Seine Familie habe viel auf ihn verzichten müssen. Seine Tochter habe einmal gesagt, er sei nur Kirchenschreiber geworden, um nicht Windeln wechseln zu müssen. Er freue sich, auch weiterhin für Kulturgüter und Archiv weiterarbeiten zu dürfen. Er wünscht der Kirchgemeinde und den beiden Pfarreien Allenwinden und Baar alles Gute.

Martin Hotz dankt für das Erscheinen und wünscht allen Anwesenden und ihren Familien eine besinnliche Adventszeit. Er lädt die Versammelten zum Apéro und schliesst die Sitzung um 21.15 Uhr.

Der Protokollführer

